

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6050-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Zuglohn; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Be-
stellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalter, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, örtliche Kleinanzeigen M. 6.—
auswärtige Kleinanzeigen M. 8.— für die einpaßige Kolonietabelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unwesentlicher Änderungen entsprechende Nachzahlung. — Bei Aufhebung der Anzeigen
Kündigung für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Vohlfstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag, 20. Oktober 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 477. + 69. Jahrgang.

Solidarität.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Vor den Berliner Hotels und Restaurants stehen noch immer die Streikposten, Mannlein und Weiblein, und machen das Publikum darauf aufmerksam, daß der betreffende Betrieb bestreikt wird. Schreiende rote Plakate, nicht nur in deutscher, sondern, da im Zeichen des Ausverkaufes Deutschlands genug Ausländer in der Reichshauptstadt weilen, auch in englischer und französischer Sprache, weisen auf den Kellnerstreik hin und fordern das Publikum auf, die Betriebe zu meiden. Ist Solidarität mit den streikenden Gasthausangestellten! rufen die Plakate dem Publikum zu, aber die Kosten der Schutzpolizei, die ebenfalls fast vor jedem größeren Hotel und Restaurant stehen, lassen schon darauf schließen, daß man sich nicht nur mit solchen platonischen Aufforderungen begnügt. Letzter sind ja auch in diesem Streik recht zahlreiche Ausschreitungen zu verzeichnen gewesen, bei denen oft genug nicht nur Arbeitswillige, sondern auch das Publikum von den Streikenden mißhandelt worden sind. Dieselben Herrschaften, die sich nicht scheuen, sich auf Publikum und Arbeitswillige zu stürzen und die sich zu Mißhandlungen schlimmster Art haben hinreißen lassen, verlangen hier noch von dem Publikum, das diesen Streik mit großer Geduld erträgt, die Befundung der Solidarität!

Wie notwendig erscheint uns die Befundung der Solidarität in einem anderen vom Jaun gebrochenen Streik. Berlin ist ja, wie der Draht schon gemeldet hat, bekanntlich wieder einmal ohne Zeitungen, es erscheinen zurzeit nur die sozialistischen Blätter und das Blatt der Rechtschaffenen, die „Deutsche Zeitung“, die auf diese Weise schon befunden, wie wenig Gemeinschaftsgefühl ihr eigen ist. Handelte es sich hier um eine Lohnstreikigkeit gewöhnlicher Art, wie wir sie gerade jetzt, zur Zeit der wachsenden Entwertung der Mark, mehr als genug zu verzeichnen haben, es lohnte kaum darüber viel Worte zu machen. Tatsächlich steht hier aber weit mehr auf dem Spiel. In der Arbeiterschaft und ganz besonders im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe machen sich ja schon seit geraumer Zeit Bestrebungen bemerkbar, die darauf abzielen, die bewährte Tarifgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu untergraben, und es ist ja bekannt, daß diese Bestrebungen schon zu verschiedenen lokalen Streiks, durch die das Erscheinen der Zeitungen verhindert wurde, geführt haben. In Berlin hat die Arbeiterschaft des Verlages Rudolf Mosse die Führung übernommen und bereits am Samstagmittag das Erscheinen der Mosse-Blätter unmöglich gemacht. Hier setzte man sich über die ordnungsmäßig geführten tariflichen Beschlüsse und das tarifliche Recht hinweg, indem neue weitgehende Forderungen gestellt wurden, deren Erfüllung in ultimativer Form innerhalb dreier Stunden verlangt wurde. Ja, die Arbeiterschaft ging soweit, daß sie Verhandlungen über ihre Forderungen unter Mitwirkung irgendwelcher tariflicher Instanzen ablehnte. Auf diese Forderungen konnte der Verlag nur mit einem Hinweis auf die Tarifgemeinschaft antworten, eine Antwort, die von der Arbeiterschaft mit der Einstellung der Arbeit quittiert wurde. Man muß sich darüber klar sein, was hier auf dem Spiel steht. Nicht mit Unrecht verweist die offizielle Erklärung der Berliner Zeitungsverlegerorganisation darauf, daß der Kampf hier um die Tarifgemeinschaft gehe. „Die Aufrechterhaltung unserer deutschen Gesamtwirtschaft fällt mit dem Tarifwesen. Die Verteidigung und Hochhaltung des Tarifgebührens ist nicht nur für alle Gewerbe, vielmehr auch für die Regierung und insbesondere für die Gewerkschaften und Unternehmerorganisationen in diesem Maße Lebensnotwendigkeit.“ Die Berliner Lesererschaft hat sich trotz der sehr gespannten politischen Situation unter diesen Umständen, wenn auch schweren Herzens, entschlossen, sich mit der bestreikten Firma solidarisch zu erklären, um das gefährdete Tarifrecht vor dem Untergang zu bewahren, und sie hat daher bis auf weiteres das Erscheinen ihrer Blätter eingestellt.

Der Leidtragende ist auch hier wieder, wie bei allen Streiks, das Publikum. Es wird aber, wie man hoffen darf, Verständnis für diesen Kampf haben und man darf zudem wohl annehmen, daß dieser neue Kampf bald beendet sein wird, da einmal die Regierung das allergrößte Interesse daran haben muß, im Augenblick der politischen Hochspannung nicht ohne die großen reichshauptstädtischen Blätter zu bleiben. Andererseits darf man sich auch wohl der Hoffnung hingeben, daß die ruhigen und besonnenen Kreise der Arbeiterschaft selbst zu der Erkenntnis kommen, daß auf dem jetzt eingeschlagenen Wege die Arbeiterschaft nicht weiter marschieren kann und daß diese besonnenen Kreise sich nicht wieder von einer kleinen zudäufeligen Minderheit terrorisieren lassen werden.

Man gebraucht ja oft genug das Bild von dem Staats-schiff. Wir alle, Arbeiterschaft, Angestellte, Unternehmertum, Beamte, Rentner, kurzum alle Bürger sollten nur das eine Interesse kennen, die Sorge dafür, daß dies Schiff gute Fahrt macht. In diesem Sinne sollten wir alle Solidarität üben und in gemeinsamer Arbeit und Vertragstreue Deutschlands Wiederaufbau fördern.

Ententeberatungen über die Herabsetzung der Besatzungskosten.

D. Paris, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Gestern ist hier eine Entente-Kommission von Sachverständigen zusammengetreten, bestehend aus Franzosen, Engländern, Amerikanern, Italienern, Japanern und Belgiern. Die Kommission befaßt sich mit der Frage der Herabsetzung der Besatzungskosten im Rheinland, wie sie auf der letzten Pariser Konferenz im Monat August ins Auge gefaßt worden ist. Diese Besatzungskosten haben vor der Wiederherstellungszahlungen den absoluten Vorrang. Seit dem Waffenstillstand bis zum 1. Mai 1921 belaufen sich diese Besatzungskosten auf 3 636 000 000 Goldmark. Wenn man diesen Betrag in Dollar umrechnet, so kann man sich denken, daß nachgerade auch die Entente an der Möglichkeit zu zweifeln beginnt, daß Deutschland diese Riesensummen mit Vordern durch Beschaffung von fremden Devisen zahlen kann, ganz abgesehen von den Jahresraten der Wiederherstellungszahlung, deren Begleichung die deutsche Baluta zu einem phantastischen Tiefstand und die Kaufkraft der deutschen Mark fast bis zum Nullpunkt heruntergedrückt hat. Die Pariser Expertenkonferenz will deshalb die Besatzungskosten ganz erheblich reduzieren. Man will dabei gemäß einer Anregung aus der letzten Pariser Konferenz von einem Vorschaltbetrag von jährlich 240 Millionen Goldmark ausgehen. Nach der bisherigen Besatzungswirtschaft erfordert die Offtopation durchschnittlich rund 1400 Millionen Goldmark pro Jahr. Es handelt sich also um eine ganz gewaltige Herabsetzung auf rund ein Sechstel der bisherigen Kosten.

Die Ausschreitungen der Spekulation.

Dz. München, 19. Okt. Der bayerische Handelsminister sieht dem Vernehmen nach schon vor längerer Zeit die Unmerklichkeit der zunehmenden Reichstücken darauf lenken, daß die Ausschreitungen der Spekulation auf dem Devisenmarkt auch in den weitesten Kreisen der bayerischen Bevölkerung Beforgnis und tiefgehende Beunruhigung hervorruft. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß in Bayern die kleinen, um die Grenze des Existenzminimums sich bewegenden Vermögen, und die Schichten, die nunmehr mit dem Untergang bedroht sind, schlechter daran sind als in manchen anderen Teilen des Reiches, und daß daher Bayern besonders an den Vorkängen interessiert ist, die vor allem an den größeren Börsen in Erscheinung treten. Wenn schon diese Vorgänge mehr eine Folge als die Ursache der inneren Wertbewegung der Mark sind und es hiernach unmöglich ist, mit technischen Mitteln den Sturz der Mark aufzuhalten, so muß doch nach Auffassung der bayerischen Regierung versucht werden, wenigstens den größten Ausschreitungen der Spekulation entgegenzuwirken. Daraus wurde in Über-einstimmung mit dem Urteil hervorragender bayerischer Sachverständiger neben anderen Maßnahmen die Einführung der Legitimationspflicht und des Schlussscheinszwanges beim Devisengeschäft angeregt.

Steuerwünsche des „Vorwärts“.

Br. Berlin, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der „Vorwärts“ schreibt: Ein Kreditabkommen zwischen dem Reich und der Industrie kann nur als eine Abkühlungsausschüttung auf eine Sachwertsteuer angesehen werden. Dazu ist ein Ausbau des Steuerprogramms in der Absicht der Erhaltung der Goldwerte erforderlich. Für die Industrie ist es durch eine unmittelbare Beteiligung des Reiches am leichtesten gegeben. Die Landwirtschaft und ein Teil des Gewerbes wird aber selbst durch die Kredithilfe noch zu wenig oder überhaupt nicht in Anspruch genommen. Es ist daher notwendig, daß gerechte Reichsgrundsteuern, ähnlich wie die in Österreich vorgeschlagen, und eine Reichsgewerbesteuer in das Steuerprogramm eingebracht werden. Ferner ist eine Erhöhung der Börsenumsatzsteuer und insbesondere der Devisenumsatzsteuer eine zwingende Notwendigkeit.

Eine Statistik der Gnabengesuche.

W.T.B. Berlin, 18. Okt. Dem Reichstag ist die durch seine Entschließung vom 26. Februar gewählte Statistik über das Ergebnis der Prüfung von Gnabengesuchen, wofür die Zuständigkeit des Reiches gegeben ist, nunmehr zugegangen.

Nach einer Zusammenstellung hat der Reichspräsident im Rechnungsjahr 1920 über insgesamt 6090 Gnabengesuche entschieden. Davon betreffen 4113 Fälle Urteile militärischer Gerichte, 1977 Urteile ziviler Gerichte, des Reichsgerichts und außerordentlicher Gerichte. Von ersteren wurden in 2526 Fällen Gnabenerweise (Strafverfall, bedingter Strafverfall, Kürzung der Strafdauer, Umwandlung in mildere Straftat, Wegfall von Nebenstrafen) ausgesprochen. In 1587 Fällen erfolgte die Ablehnung des Gnabengesuches. Von den Fällen der bürgerlichen Gerichte betrafen 30 Urteile das Reichsgericht, davon wurden 9 durch Gnabenerweise, 21 durch Ablehnung erledigt. 1947 Gesuche bezogen sich auf Urteile der außerordentlichen Gerichte; in 290 Fällen wurde ein Gnabenerweis abgelehnt, in 963 ein Gnabenerweis ausgesprochen. 694 Fälle erledigten sich durch das Amnestie-gesetz vom 4. August 1920.

Die Schwierigkeiten der Durchführung des Genfer Beschlusses.

D. Paris, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Reutersmeldung aus London scheint in dem Konflikt zwischen der französischen und der englischen Regierung über den Vollzug des Genfer Entschlusses vorderhand die englische Auffassung überwiegen zu wollen. Die Reutersnote erklärt, daß die Frage der Nebenabkommen, also abgesehen von der Grenzlinie, die Frage der Ernennung einer gemischt deutsch-polnischen Kommission zur Durchführung der wirtschaftlichen Konventionen zuerst geregelt werden müsse, bevor man die neue Grenzlinie der deutschen und polnischen Regierung notifiziere. Das bedeutet, daß die eigentliche Aufteilung Oberschlesiens solange aufgeschoben werden soll. Die Polen dürften nicht in den Besitz der ihnen zugewiesenen Gebiete kommen, bevor diese wirtschaftlichen Nebenfragen, wie sie in Genf aufgeworfen wurden, gelöst sind. Dieser Eindruck, den man schon aus der Fikture der Reutersnote hat, verstärkt sich angesichts einer Mitteilung des „Echo de Paris“. Danach haben bereits gestern der Präsident des Völkervertrages Jules Cambon und Lord Hardinge sowie der aus Genf abreisende Generalsekretär des Völkervertrages, Sir Eric Drummond, miteinander verhandelt, wobei von Cambon der Standpunkt vertreten wurde, daß der Verfall der Entente keineswegs ermächtige, die wirtschaftlichen Genfer Bestimmungen sowohl Deutschland als auch Polen aufzuzwingen. Lord Hardinge scheint aber an dem englischen Standpunkt, wie er aus der Reutersnote hervorgeht, festgehalten zu haben, und Vertinax spricht die Vermutung aus, die englische Regierung könnte eventuell doch noch die Einberufung einer neuen Entente-Konferenz verlangen. Man bereift die Befehle der englischen Regierung, wenn man gleichzeitig liest, daß Vertinax selber der Ansicht ist, die Polen könnten, im Besitz der neuen Grenzen, sich den wirtschaftlichen Bestimmungen sehr wohl entziehen. Und hierbei wäre niemand im Recht, ihnen zu sagen: Ihr habt die wirtschaftliche Gemeinschaft nicht gewollt, jetzt müßt Ihr auch auf die politischen Grenzen verzichten. Die Entscheidung über den Konflikt dürfte heute, Mittwoch in der Völkervertragskonferenz fallen. Die Stimmzahl des Völkervertrages ist, wie eine Meldung aus Paris belagt, auf heute vormittags bereits anberaumt.

Das gefährliche Experiment einer Amputation.

W.T.B. Genf, 18. Okt. Die „Baller Nachr.“ machen heute bei der Erörterung der oberösterreichischen Frage auf den Widerspruch aufmerksam, der sich in der Mantelnote der Alliierten vom 16. Juni 1919 und im Wortlaut des Verfallter Vertrages befindet. In der erwähnten Mantelnote wird ausdrücklich davon gesprochen, daß die Frage, ob Oberösterreich zu Deutschland oder Polen gehören soll, durch die Abstimmung der Bevölkerung entschieden werden sollte. Außerdem führt der Artikel aus, daß es für die Zukunft Europas besser gewesen wäre, wenn der Völkervertrag das oberösterreichische Industriegebiet ungeteilt gelassen und dem in Fieber ausdenden Europa das gefährliche Experiment einer Amputation im Bezirk eines seiner wichtigsten Lebensorgane erspart hätte. Einen solchen Entschluß, so schreibt das Blatt, hätte wohl das ganz unvorstellbare Europa vorgezogen.

Aus dem englischen Unterhaus.

Dz. London, 19. Okt. (Reuter.) Im Unterhaus drang Kennorth auf die Erklärung über die oberösterreichische Frage. Er sagte, die Entscheidung des Völkervertrages habe zur Folge, daß die Mark um 20 Punkte gesunken sei. Er bemerkte nebenbei, selbst die Franzosen gäben zu, daß die letzte deutsche Regierung die beste sei, die Deutschland bis jetzt gehabt habe. — Chamberlain sprach sich gegen die Erörterung der oberösterreichischen Entscheidung aus; dies sei eine Entscheidung des Völkervertrages, an die alle Verbündeten sich zu halten verpflichtet hätten.

Der Teuerungsantrag im Beamtenauschuß des Landtages.

Dz. Berlin, 19. Okt. Im Beamtenauschuß des preussischen Landtages wurde über den Teuerungsantrag des Zentrums weiter beraten. Im Verlaufe der Debatte erklärte der preussische Finanzminister Sämilch, die Staatsregierung verfolge mit wachsender Sorge die immer weiter steigende Verteuerung der wichtigsten Lebensmittelbedürfnisse. Von der Regierung werde anerkannt, daß hier eine durchgreifende Abhilfe geboten sei. Eine weitere Anbahnung des Systems der Ausbeutung und Verlorungsauslässe über 100 Prozent der Grundgebälter hinaus würde grundätzlich bedenklich und nicht durchführbar sein. Es müßte deshalb versucht werden, im Rahmen der Befolgungsordnung auf einem anderen Wege zu einer Neugestaltung der Bezüge zu kommen. Um die beabsichtigten Maßnahmen nicht zu gefährden, müsse es sich um Stunde noch verlagern, über weitere Einzelheiten Mitteilung zu machen. Er werde die Führer der Parteien zu einer Besprechung einladen, sobald die Verhandlungen mit dem Reichseweit gebrochen seien. Der Berichterstatter, Abg. Blum, wies darauf hin, daß die neueste Liste am Platze sei. Die Redner sämtlicher Parteien stimmten zu. Der Finanzminister erklärte hierauf, er hoffe nach Rücksprache mit den Parteiführern innerhalb acht Tagen hinreichende Erklärungen abgeben zu können. Die Regelung werde eine großzügige sein und auf alle Staatsbedienstete ausgedehnt werden.

Der Jagom-Projekt.

Dz. Leipzig, 19. Okt. Vor dem Reichsgericht in Weimar beginnt am Donnerstag, den 27. Oktober, der Prozeß gegen den Regierungspräsidenten a. D. Traugott Jagom und gegen den Vorsitzenden des Reichslandbundes, Frhrn. von Wangenheim, wegen Beteiligung am Kampfbund. Beide Angeklagten haben sich wegen Schöfferrats zu verantworten.

Die Entschädigung der Auslandsdeutschen.

W. T. B. Berlin, 19. Okt. Der Bund der Auslandsdeutschen, E. B., teilt mit: Nachdem am 7. Juli d. J. die die Entschädigung der Verdrängten, der Auslands- und Kolonialdeutschen regelnden Gesetze vom Reichstag verabschiedet worden sind, sollte das Entschädigungsverfahren bereits am 1. Oktober d. J. einleiten. Da jedoch die in den Gesetzen vorgesehene Ausführungsbestimmungen bisher von der Reichsregierung noch nicht erlassen worden sind, ist eine Einsetzung in der Vorbereitung des Entschädigungsverfahrens eingetreten, die in den Kreisen der Entschädigten eine heftige Erregung verursacht hat. Es ist daher zu begrüßen, daß nunmehr die Bemühungen der Interessengruppen der Entschädigten (Bund der Auslandsdeutschen, Berlin, u. a.) um eine Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens die Unterstützung der politischen Parteien gefunden haben. Die Reichstagsabgeordneten Brüningshaus (D. Vot.), Lavertzen (D. N. L.), Dr. Deermann (Bayer. Vot.), Dietrich-Baden (Dem. V.), Schult-Bromberg (D. Vot.), Dr. Petersen (Dem. V.), Dr. Haas-Baden (Dem. V.), haben unter dem 29. September an die Reichsregierung folgende Anfrage gerichtet: „In den Kreisen der Verdrängten, der Kolonial- und Auslandsdeutschen herrscht begründete Unruhe darüber, daß die Ausführungsbestimmungen zu den Entschädigungsgesetzen noch nicht erlassen sind. Ist die Reichsregierung bereit, diese Bestimmungen unverzüglich dem durch die Gesetze vorgesehene 1. Oktober des Reichstags vorzulegen? Baldige schriftliche Antwort erbeten.“

Eisenbahnwirtschaftsbund.

Dr. Pöhlhoff, 19. Okt. Der Eisenbahnwirtschaftsbund hat in der in Düsseldorf tagenden Vollversammlung den ursprünglich bei der Nationalversammlung und beim Reichstag gestellten Antrag auf Abänderung der Eisenbahnwirtschaftsordnung zurück. Mit dem Reichswirtschaftsminister kam eine Verständigung zustande, nach welcher der Metallarbeiterverband Erhöhungsrecht zur Vollversammlung erhält und einige Verbände, darunter der Verein der Straßen-, Klein- und Privatbahnen, in den Eisenbahnwirtschaftsbund aufgenommen werden. Die Mitgliederzahl des Eisenbahnwirtschaftsbundes wird hierdurch nicht erhöht. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums gab eine Erklärung ab, daß nunmehr auch der Eisenbahnwirtschaftsbund vorübergehend der Zustimmung des Reichskabinetts zurückgenommen wird. Der Außenhandelsausschuß des Eisenbahnwirtschaftsbundes beschloß einstimmig, daß der Export nach Ländern mit höherwertiger Valuta in der Regel in Überlieferung zu fakturieren ist. Ausnahmen bewilligt die Außenhandelsstelle für Eisenbahnwirtschaft. Dagegen sind die für den Export von Rohstoffen erstellten Devisen auch weiterhin an die Reichsbank abzuführen. Die bei der Ausfuhr von Stahl- und Rohwerterzeugnissen erstellten Devisen sind nur so weit abzuführen, als sie nicht für die eigenen Auslandsverpflichtungen des industriellen Wertes benötigt werden. Es können aus diesem Grunde weniger als 40 Prozent abgeführt werden; doch ist der Außenhandelsstelle der Nachweis auszuführen.

Die Wünsche der ehemaligen preussisch-hessischen Eisenbahnbeamten.

W. T. B. Berlin, 19. Okt. Der Handelsminister, der die Angelegenheiten des früheren preussischen Verkehrsministeriums verwaltet, erklärte dem amtlichen preussischen Pressedienst zufolge auf eine kleine Anfrage der Abgeordneten Ebersbach und Hofeloff u. a. folgendes: Gebauerliche Weise führte die Tatsache, daß einzelne Länder in der Erwartung des Übergangs der Eisenbahnen auf das Reich noch Gehaltssteigerungen für die Beamten vornahmen, was Breiten als mit dem lokalen Verhältnissen gegenüber dem Gedanken der Verreichlichung vereinbar nicht anjah, zunächst dazu, daß die ehemaligen preussisch-hessischen Eisenbahnbeamten bei der Einstellung in die neue Reichsbesoldungsordnung vielfach nicht gleichgültig behandelt werden konnten wie die Beamten der außerpreussischen Länder. Nachträglich wurde den berechtigten Beschwerden der preussisch-hessischen Beamten dadurch Rechnung getragen, daß die Festsetzung der Zahl der für die einzelnen Beamtenklassen vorgesehenen Beförderungstellen an die bei den anderen Ländern bestehenden Verhältnisse angelehnt wurde, als rücksichtlich auf die dienstlichen Bedürfnisse notwendig und bei der ungünstigen Finanzlage des Reiches vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit vertretbar erschien. Darüber hinausgehende Zugeständnisse konnten von der Reichsverwaltung leider noch nicht erreicht werden. Demgemäß wurde bei den Besoldungsgruppen 1 bis 6 durch Nachtragshaushalt die Zahl der Beförderungstellen bei den einzelnen Dienstklassen in allen Ländern nach den gleichen Grundsätzen festgesetzt. Den bei den ehemals preussisch-hessischen Beamten vorliegenden ungünstigen Anstellungsverhältnissen soll so weit wie möglich bei der Aufstellung des Nachtragshaushalts für 1920 Rechnung

getragen werden, wenn naturgemäß auch ein völliger Ausgleich der Wartzeiten für die Anstellung und Beförderung im Sinne des Staatsvertrages, der beachtet ist, erst allmählich herbeigeführt werden kann. Bei dieser Sachlage konnten für 1921 keine besonderen Maßnahmen für die preussischen Beamten in Aussicht genommen werden.

D. S. B.

Dr. Effen, 18. Okt. Die Leitung des Verbandes des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes gibt folgenden Bericht aus: Im Anschluß an den 15. deutschen Handlungsgehilfenstag fand am 17. Oktober in Essen der 17. außerordentliche Verbandstag des D. S. B. statt. Ebenso wie sich der Deutsche Handlungsgehilfenstag durch Einigkeit und Geschlossenheit auszeichnete, so hinterließ auch der geistige Verbandstag den Eindruck, daß die Mitglieder des D. S. B. mit Disziplin, Großzügigkeit und Mut an die Erledigung von Fragen herantraten. Das zeigte sich bei den Beschlüssen, die gefaßt wurden und die für die Zukunft des Verbandes von außerordentlicher Wichtigkeit sind. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, den Monatsbeitrag auf 20 M. zu erhöhen und die Zahlung des gemeinschaftlichen Kampfschaftsbeitrages zur Pflicht zu machen. Starke Entschlossenheit und Opferbereitschaft sowie der Wille, die Kampfschaft für die kommenden wirtschaftlichen Kämpfe sicherzustellen, haben zu diesem Entschluß geführt. Der Jahresbericht und die Abrechnung ergaben ein Bild helter Aufwärtsentwicklung. Der Verband zählt heute 280 000 Mitglieder. Nach der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages wird sich allein aus Mitgliedsbeiträgen eine Jahressumme von rund 60 Mill. M. ergeben. Die Durchführung des in jeder Hinsicht großzügig angelegten und glänzend verlaufenen 15. deutschen Handlungsgehilfenstages und der Verbandstagung ist ein gutes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit des Verbandes in organisatorischer Hinsicht. Die offizielle Veranstaltung, die mit dem heutigen Tag ihr Ende erreicht, stand im Zeichen harter Willens und geistigen Willens. In den beiden nächsten Tagen finden noch Besprechungen der hier versammelten Geschäftsführer und Außenbeamten des Verbandes statt.

Zeitungsverbote.

Dr. Stahfurt, 19. Okt. Die „Mitteldeutsche Presse“ und das „Stahfurter Tageblatt“ wurden auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. Oktober bis zum 15. November verboten.

Dr. Hamburg, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das „Hamburger Tageblatt“ und die „Hamburger Warte“ sind auf 14 Tage verboten worden.

Säntentlassung infolge Hungerstreiks.

Dr. Berlin, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Kommunisten, die wegen der Bildung einer Roten Armee sich in Untersuchungshaft befinden, sind zum Protest gegen die langsame Führung der Untersuchungshaft in den Hungerstreik getreten. — Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, sind jetzt alle Inhaftierten bis auf den Kommunisten Elener aus der Haft entlassen worden.

Konflikt zwischen der Kammerkommission für Finanzen und der französischen Regierung.

D. Paris, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Konflikt zwischen der Kammerkommission für die Finanzen, die für eine ausgesprochene Saarpolitik eintritt, einerseits, und der Regierung andererseits ist offen ausgebrochen. Die Kammission hat Briand bis zum nächsten Freitag ein Ultimatum gestellt, das Jahresbudget im ordentlichen Budget im Betrage von 3 Milliarden mit außerordentlichen Erhöhungen und Einnahmen einzubringen. Die Kammission hat sämtliche bisherigen Vorschläge des Finanzministers damit unter den Tisch geworfen. Im Jahre 1887 hat die Kammission für die Finanzen mit der Zurückweisung des Budgets an die Regierung, also genau so wie es jetzt angedroht wird, das damalige Kabinett Goblet zum Sturz veranlaßt.

Vertagung der englisch-irischen Konferenz.

D. London, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die aestrige fünfte Sitzung der englisch-irischen Konferenz nahm über zwei Stunden in Anspruch. Man beschloß, die Sitzung für eine Tag zu vertagen. Amlich wird angegeben, daß der einzige Grund für die Vertagung nur die Arbeitsüberlastung des Premierministers ist. Die irischen Vertreter leben vollkommen ein, daß Lloyd George seinen andern Weg offen fand. Es wird angegeben, daß der bisherige Verlauf der Verhandlungen vollumfänglich befriedigend.

Die Zahl der englischen Arbeitslosen.

D. London, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Im Unterhaus erklärte auf eine Anfrage ein Regierungsvertreter, daß die Zahl der englischen Arbeitslosen gegenwärtig 1 750 000 betrage.

Spanien lehnt das Asylrecht ab.

D. Basel, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Baseler Nachrichten“ melden, hat die spanische Regierung endgültig erklärt, daß sie nicht geneigt sei, Kaiser Karl von Habsburg ein Asyl in Spanien zu gewähren.

ich habe an dem einen Male genug gehabt. Ich werde endlich machen, daß ich fortkomme, über einen Monat habe ich meine Reise aufgeschoben.“

Olga sagte, schon im Hinausgehen: „Aber bis zum Ofterfest wirst du doch noch bleiben, Tante.“

Sie wartete die Antwort nicht ab, Marja Baljanowa wandte sich an Robert:

„Sie sollten mit nach Cannes kommen, dort würden Sie sich gut erholen.“

Er war aufgestanden, um sich ebenfalls zu verabschieden.

Als Ihr Kurier, gnädige Frau, wenn ich als Invalid dazu noch taue.“

„Spotien Sie nicht, ich meine es ernst. Ich trage die Schuld, daß Sie krank geworden, Sie müssen mir Gelegenheit geben, das wieder gut zu machen. Ich werde höflich, wenn Sie mit immer alles abschlagen.“

Er fürchtete, daß sie ihm von neuem Geld anbieten könnte — das verleiht ihm jetzt noch mehr wie früher.

Es tut mir aufrichtig leid, gnädige Frau, aber ich kann von Ihrer Güte keinen Gebrauch machen, ich muß —

Sie unterbrach ihn, schmolend wie ein Kind, dem man ein Spielzeug fortgenommen:

„Hören Sie auf. Ich weiß schon, was Sie wieder sagen wollen. Sie haben es darauf abgesehen, mich zu tranken.“

„Gnädige Frau — wie sollte ich —“

„Gehen Sie jetzt nur, legen Sie sich ein bißchen hin, mit Ihnen ist doch heute nichts anzufangen. Sie sind unliebenswürdig, die Krankheit steckt noch in Ihnen.“

Er schwieg, küßte ihr die Hand und ging.

Robert von Allenberg war zur Traberbahn gegangen, als Olgas Pferde laufen sollten.

Nicht in die Loge zu Olga und Nikolai — hinten herum hatte er sich geschlichen zu den Ställen, ein un-

Das Abkommen von Benedig.

D. Wien, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die parlamentarische Genehmigung des Abkommens von Benedig betreffs des Burgenland ist in Frage gestellt, da die Großdeutschen die Ansicht vertreten, daß die Beschlüsse von Benedig einen Bruch des Friedensvertrages bedeuten und das Parlament sich nicht dazu hergeben kann, eine Beeinträchtigung des österreichischen Rechts zu genehmigen. Außerdem weisen die Mitteilungen des Bundeskanzlers Schober und des ungarischen Ministerpräsidenten Terati weitgehende Unterdrückung auf, daß eine Klarstellung geboten ist.

Kein Moratorium in Südslawien.

Bb. Belgrad, 18. Okt. Durch eine Reihe auch deutscher Blätter war dieser Tage die Nachricht gegangen, daß die südslawische Regierung zur Dehung des stark gesunkenen Dinarfures auf Ersuchen der Belgrader Handelskammer ein einjähriges Moratorium für private Auslandskrediten erlassen habe. Jetzt teilt das südslawische Finanzministerium amtlich mit, daß die Nachricht jeder Grundlage entbehre; ein Moratorium habe weder die Belgrader Handelskammer verlangt, noch die südslawische Regierung beschlossen.

Meinungsverschiedenheiten im griechischen Generalstab.

Dz. Athen, 17. Okt. Das Regierungsorgan „Nea Imera“ schreibt bezüglich der Meinung einer englischen Zeitung, wonach Meinungsverschiedenheiten zwischen dem General Papulos und dem General Dusanis bestehen sollen, daß sie allen Grund habe zu glauben, daß diese Darstellung übertrieben sei. Zweifellos hätten zwischen beiden Generalen, sagt das Blatt, Erörterungen technischer Art stattgefunden, wie sie gewöhnlich zwischen zuständigen Persönlichkeiten stattfinden. Der Zwischenfall müsse als Meinungsverschiedenheit in rein technischem Sinne angesehen werden. — „Nea Imera“ sagt ferner, daß sie ermächtigt sei, das Gerücht zu dementieren, wonach der König für einen der beiden Generale Partei ergreifen habe. Es sei auch vollkommen unwahrscheinlich, daß sich der König in eine Erörterung rein technischer Art eingemischt haben sollte.

Der bulgarische Kriegsbeschuldigtenprozeß.

W. T. B. Graz, 18. Okt. Die „Tagespost“ meldet aus Sofia: Im Prozeß gegen das Kabinett Radoslawow bezeugen die angeklagten Minister ihre Unschuld. Der Kriegsminister Radoslawow sagte, er sei gezwungen worden, Kriegsminister zu werden. Der Staatsanwalt verlangt von den Ministern die Zahlung einer Entschädigung von 30 Milliarden Leva als Schaden des Staates.

Bombenattentat in Lissabon.

Dz. Madrid, 19. Okt. Die Zeitung „ABC“ meldet aus Lissabon: Am 18. Oktober seien Nachrichten eingetroffen, wonach auf einem vom Bürgermeister der Regierungsmitteln abgegebenen Festessen eine Bombe geworfen worden sei. Mehrere Minister seien verletzt worden. Die Festessen habe mehrere Revolutionäre, die sich in ein benachbartes Café flüchteten, verhaftet.

Kämpfe im Kubangebiet.

Dz. Paris, 19. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Pankhau wird aus Koffow bekannt, daß eine Abteilung der Subiannischen Armee im Kampfe mit der aufständischen Armee aus dem Kubangebiet gestanden habe. Die Verluste seien auf beiden Seiten beträchtlich gewesen.

Zum drohenden Eisenbahnerstreik in Amerika.

D. Paris, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der drohende Generalstreik der amerikanischen Eisenbahner scheint tatsächlich zu werden. Das Kriegsministerium und der Generalstab haben ein Aktionsprogramm aufgestellt, um im Falle des Generalstreikes den Eisenbahnbetrieb aufrecht zu erhalten zu können. Präsident Harding hat, um den Streik zu vermeiden, alle Eisenbahndirektoren und alle Führer der Eisenbahngewerkschaften aufgefordert, sich den Beschlüssen des Eisenbahngewerkschaftsrats zu fügen. Dieses hat bereits die Führer der Gewerkschaften und die Leitung der Gesellschaften zu einer Konferenz nach Washington berufen, um womöglich den drohenden Streik gütlich beizulegen.

Der neue mittelamerikanische Staat.

D. New York, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem im Januar dieses Jahres die Regierungen von Honduras, Guatemala und San Salvador übereingekommen waren, zu Gunsten eines staatlichen Zusammenschlusses auf ihre Souveränität zu verzichten, trat am 10. Oktober der provisorische Bundesrat der „Zentralamerikanischen Föderation“ formell an die Stelle der drei früheren Regierungen. Der neue Staat umfaßt jetzt 100 000 Quadratmeilen mit vier Millionen Einwohnern.

beobachteter Zuschauer wollte er sein. Es war ihm doch ganz eigen zuzumute, als er das gewohnte Treiben vor sich sah. Jedes Pferd, das herausgeführt wurde, suchte er auf seine Gewinnchance bei sich zu tagieren, und als Olga mit „Altagas“, dann gleich hinterher „Trojan“ in die Bahn kamen, das Glodenzeichen erteilte, schlug ihm das Herz wie toll. „Trojan“ ohne ihn — ein anderer sah hinter dem Tier, ein Ruffe, der den Teufel was von dem Charakter des Pferdes verstand. Das hatte er doch gleich auf den ersten Blick gesehen, als er an ihm vorüberfuhr: der Kerl konnte einen Aldergaul lenken, aber nicht ein Pferd von solchem Adel.

Wie eigenen Schmerz empfand er es, als er beobachtete, wie „Trojan“ den Kopf frei zu bekommen suchte. Fast hätte er aufgeschrien: „Das Rennen gilt nicht, haltet ein!“ — er hatte es ja gewußt, wie es gehen würde, es war keine Täuschung, der Blick, den „Trojan“ auf ihn gerichtet, der ihn angefleht: „Komm — nur du verstehest mich!“

War es denn wirklich mit ihm vorbei, würde er niemals mehr mit frischem Mut über die Bahn fliegen können? Es mußte wohl sein, alle hatten es ihm gesagt, auch der Professor. Er fühlte es ja auch selbst, der Arm taugte nichts mehr.

Er hatte die Augen geschlossen, er wollte nicht mehr sehen, ein Gedrüll von den Tribünen her rief ihn auf — Olga Panowa war als Siegerin durchs Ziel gefahren.

Im Schritt, stolpernd, mit lahmem Bein war „Trojan“ von der Bahn abgekommen.

Jetzt gehörten sie wieder zusammen: der Mensch und das Tier — beide waren sie invalid.

Als „Trojan“ zum Stall kam, ging er ihm entgegen, umfakte seinen Kopf, rief ihm die Schnauze: „Armer Kerl, was haben sie mit dir gemacht?“

Jemand tippte ihn auf die Schulter, Graf Sipjagin stand hinter ihm, er schien sehr ärgerlich.

(Fortsetzung folgt.)

(35. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Weisse Nächte.

Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

Nur mit einem kam er nicht zurecht, mit einer Erinnerung — immer wieder mußte er daran zurückdenken, wenn er auch heute nicht mehr wie damals, als er krank lag, glaubte, daß es Wirklichkeit gewesen —

Nichts weiter war es wie ein Fieberwahn.

In den ersten Tagen seiner Krankheit war es, Asta hatte an seinem Bette gesessen und geplaudert, aber er hatte schon nicht mehr auf die Worte der Schwester hören können, sich so nicht gefühlt, daß er nach Ruhe verlangte.

Trotzdem war er, nachdem die Schwester ihn verlassen, nicht gleich eingeschlafen; er konnte sich noch erinnern, wie diese ihm über die Stirn gestrichen und dann hinausgegangen war — daß sich bald darauf die Tür von neuem geöffnet und jemand ins Zimmer gekommen war. Schritte, die er kannte, die sich leise seinem Bette näherten — Olga Panowa. Sie hatte sich über ihn gebeugt und ihn geküßt, er hatte nicht gewagt, sich zu rühren, kaum zu atmen, in Furcht, daß alles verschwunden sein würde, wenn er die Augen öffnete.

Totenstill hatte er gelegen, eine lange Zeit, wie ihm vorgekommen — als er dann doch die Augen öffnete, war das Zimmer leer.

Ein Fieberwahn — jede Begegnung mit Olga sagte ihm das. Auch heute wieder — ganz gleichgültig hatte sie seine Begrüßung erwidert, ihm lässig die Hand gereicht, sich dann gleich an Marja Baljanowa gewendet:

„Etwas Neues, Tante: ich werde meine Pferde hier nun doch noch laufen lassen. Ich hatte erst nicht daran gedacht, aber es sind eine Menge Pferde von Mostau gekommen, die alle hier noch zum Schluß der Rennen losgelassen werden sollen.“

„Nicht bekommt ihr nicht mehr auf die Rennbahn,“

Gerichtssaal.

Fa. Kriegsgericht am Hauptquartier der Rheinarmee in Mainz. Als Armeelieferant war der Kaufmann Leon Döhrer, französischer Staatsangehöriger, in Mainz tätig. In dieser Eigenschaft hatte er größere Mengen Schokolade und Kaffee ohne Einfuhr-Genehmigung über die Zollgrenze geschmuggelt. Er handelte hierfür vor dem Kriegsgericht und wurde zu einem Jahr Gefängnis und zu 30.000 M. sowie zu 12.675 Fr. Geldstrafe verurteilt. — Armeelieferanten waren auch die Kaufleute Paul L'Homme und dessen Kompagnon Mustapha L'Homme, ein türkischer Unterthan, in Mainz. Beide benutzten ihre Eigenschaft als Lieferanten der Armee zum Schmuggeln von Kaffee und Sardinien. L'Homme hatte außerdem eine Falschfälschung über 50 Riffen Sardinien in „500“ umgewandelt. Urteil: L'Homme erhielt zwei Jahre Gefängnis, 75.000 M. sowie 40.760 Fr. Geldstrafe, der L'Homme 3000 M. und 15.470 Fr. Geldstrafe.

— Zwei Mörderinnen. In der Schwurgerichtsverhandlung in Berlin gegen die Frauen Hauke und Schulz wegen Ermordung des Geldverleihers und Wirtelabschneiders Engelmann erklärten die Geschworenen die Angeklagte Hauke des schmerzlichen Raubes mit Todeserfolg, die Angeklagte Schulz der Mithilfe für schuldig. Das Gericht verurteilte die Hauke zu 12 Jahren, die Schulz zu 15 Jahren Zuchthaus.

Handelsteil.

Die Kreditaktion der deutschen Industrie.

Die Kreditaktion der deutschen Industrie, die der Reichsregierung die Aufbringung der Reparationsverpflichtungen durch Aufnahme großer Kredite möglich machen soll, hat einen Gesetzentwurf zur Grundlage, der die Schaffung einer Kreditvereinigung der deutschen Industrie vorsieht, deren Mitglieder sämtliche gewerbetreibende Personen sind, und für deren Verpflichtungen jeder einzelne Gewerbetreibende in Höhe seines Anteils haftet. Wir geben im folgenden die wesentlichsten Bestimmungen des im Reichswirtschaftsrat ausgearbeiteten Gesetzentwurfs:

Aufgabe der Kreditvereinigung ist es, dem Deutschen Reiche zur Erfüllung der ihm obliegenden Zahlungsverbindlichkeiten die erforderlichen Mittel in fremder Währung zur Verfügung zu stellen. Die Beschaffung dieser Mittel durch die Vereinigung geschieht im Wege der Anleihe. Die Grundlage des von der Vereinigung zu suchenden Kredites soll das Betriebsvermögen der Gewerbe, die Grundstücke der Land- und Forstwirtschaft und die zur Vermietung dienenden Gebäude der Mitglieder der Vereinigung bilden. Die Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe besteht aus allen Personen einschließlich der juristischen, die innerhalb des Deutschen Reiches ein Gewerbe ausüben, Land- oder Forstwirtschaft betreiben oder zur Vermietung dienende Gebäude besitzen und deren in Deutschland steuerbares Vermögen ein noch näher zu bestimmendes Minimum beträgt. Die Mitglieder der Vereinigung werden in Gruppen zusammengefaßt. Für die Gewerbe soll die Gliederung räumlich und nach Berufszweigen, für die Land- und Forstwirtschaft sowie den Gebäudebesitz räumlich erfolgen. Soweit die Gewerbe und die Land- und Forstwirtschaft in Berufsgenossenschaften der Unfallversicherung eingereiht sind, bilden diese zugleich die Gruppen der Vereinigung. Soweit dies nicht der Fall ist, sind sie in entsprechender Weise in Gruppen zu gliedern. In gleicher Weise hat die Einteilung der Gebäudebesitzer zu erfolgen. Das Nähere wird in den Ausführungsbestimmungen geregelt. Der Kapitalbetrag der Anleihe ist für Rechnung des Reiches an die von ihm bezeichneten Stellen der alliierten Mächte auszuführen. Damit erwirbt die Vereinigung einen Ersatzanspruch an das Reich für Kapital, Zinsen und

Kosten. Er wird fällig mit der jeweiligen Zahlung von Amortisations- und Zinsraten. Eine Erstattung geschieht ausschließlich durch Verrechnung von in Mark ausgestellten Guthaben mit den steuerpflichtigen Ansprüchen des Reiches gegen die Mitglieder der Vereinigung. Der Vereinigung liegt die Zahlung von Zinsen und Kapital (Amortisation) an den Darlehensgeber ob. Sie ist berechtigt und verpflichtet, sich die Mittel hierzu selbst zu beschaffen. Die Vereinigung verpflichtet, die ihnen zur Verfügung stehenden Gelder verpflichtet, die ihnen zur Verfügung stehenden Gelder nicht für den eigenen Vertrieb notwendigen Zahlungen und nicht für fremder Währung der Vereinigung zu überlassen. Jedes Mitglied der Vereinigung erhält für seine Zahlung eine vom Vorstand der Gruppe unterzeichnete, zur Verrechnung mit den Steueransprüchen des Reiches fähige Quittung. Der Vorstand hat den Finanzämtern auf ihre Anfrage jedwede Auskunft bezüglich einer solchen Quittung zu erteilen, insbesondere auch die Erklärung über die Gültigkeit derselben auszusprechen. Das Mitglied kann die Quittung zur Verrechnung mit jeder bei ihm angeforderten Reichssteuer oder Körperschaftsteuer ist es nur dann befugt, wenn nach Tilgung aller sonstigen Reichssteuern ein Überschuß bleibt. Jedes Mitglied der Vereinigung haftet für die Verpflichtung derselben aus Aufnahme der Anleihe mit Zinsen und Kosten zu seinem Anteil. Die Beteiligung hieran wird auf die einzelnen Gruppen durch den geschäftsführenden Ausschuß umgelegt. Maßgebend ist die Höhe der für die Mitglieder der in jeder Gruppe zusammen vereinigten Steuerkapitalien. Eine Abrechnung hiervon kann durch den geschäftsführenden Ausschuß mit drei Vierteln der abgegebenen Stimmen beschlossen werden. Der Reichsregierung steht das Recht der Aufsicht über die Kreditvereinigung zu. Sie kann dieses einer bestehenden Reichsstelle übertragen. Die Mitglieder der Aufsichtsstellen sind auf ihr Verlangen jederzeit zu den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses zuzuziehen. Der geschäftsführende Ausschuß ist ihnen zur Auskunft verpflichtet.

Berliner Devisenkurse.

W.T.R. Berlin, 19. Oktober. Drahtliche Auszahlungen.			
Holland	5869.10 G. Mk.	5880.90	100 Gulden
Belgien	1198.80 G. „	1201.20	100 Franken
Norwegen	2257.60 G. „	2262.30	100 Kronen
Dänemark	3296.70 G. „	3303.30	100 Kronen
Schweden	3376.00 G. „	3384.00	100 Kronen
Finnland	339.70 G. „	340.30	100 Finn. Mark
Italien	659.30 G. „	660.70	100 Lire
London	699.30 G. „	670.70	1 Pfd. Sterling
New-York	171.57 G. „	171.93	1 Dollar
Paris	1308.75 G. „	1311.25	100 Franken
Schweiz	3096.90 G. „	3103.10	100 Franken
Spanien	2122.85 G. „	2127.15	100 Pesetas
Wien	9.78 G. „	9.82	100 Kronen
Frankfurt	175.80 G. „	176.20	100 Kronen
Budapest	23.22 G. „	23.28	100 Kronen
Polen	4.27 G. „	4.55	100 poln. Mark
Bukarest	120.00 G. „	120.00	100 Lei
Buenos-Aires	50.80 G. „	54.10	100 Pesos

Weinbau und Weinhandel.

!! Aus dem Rheingau, 18. Okt. Während in den Gemärgungen des unteren Rheingaus die Trauben bereits eingebracht sind, nimmt die Weinlese im mittleren und oberen Rheingau erst in den nächsten Tagen ihren Anfang. Das prächtige Oktoberwetter hat die Qualität noch wesentlich gesteigert, die Trauben sind von ganz außerordentlich süß und wenn nicht alle Zeichen trügen, dürfte sich der heurige Jahrgang zu einem hochedlen Wein ausbauen, wie er uns durch die Gunst der Jahre nur selten beschieden ist. Im unteren Rheingau befinden sich die eingelagerten Moste bereits in Gärung, die sich diesesmal

recht stürmisch vollzieht. Die Nachfrage nach Jungweinen hat daselbst schon lebhaft eingesetzt und die Preise sind im Steigen begriffen. Die Produzenten neigen aber zurzeit noch nicht besonders zum Verkaufe und verhalten sich in der Regel abwartend, trotzdem schon Gebote von 20.000 M. und darüber abgegeben worden sind. Immerhin gingen kleinere Pöschchen dieser Tage in den Handel über, so in Lorchhausen zu 18.000 bis 19.000 M. per Stück (1200 Liter) auf der Hefe. Aber auch unter den noch lagernden älteren Weinen, insbesondere dem 1920er Jahrgang, ist in den letzten Wochen stark geräumt worden und da die Nachfrage anhält, dürften sich die Läger in den nächsten Wochen noch weiter lichten. Die Preise für 1920er Weine bewegten sich in Lorchhausen und Lorch zwischen 15.000 bis 18.000 M. per Stück, in Aulhausen wurden für verschiedene Partien 1920er Weine 24.000 bis 30.000 M. per Stück bewilligt und in Rüdesheim wurden zwischen 26.000 M. per Stück und darüber, je nach Qualität, bezahlt.

Industrie und Handel.

* Phönix, A.-G. in Hörde. Wie verlautet, soll an die Spitze des Unternehmens ein Drei-Männer-Kollegium treten, das bestehen soll aus dem bisherigen stellvertretenden Generaldirektor Regierungsrat Dr. Fahrenhorst, Direktor Flakus (früher Gutehoffnungshütte), und Direktor Lamarche-Düsseldorf. Geheimrat Beukens wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt werden. Außerdem ist die Verlegung der Hauptverwaltung von Hörde nach Düsseldorf geplant.

Ronnefeldt's Tee

aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch
Niederlagen in allen Stadtteilen

Sammelladungs-Verkehr

nach dem
In- und Auslande.

Carl Lassen

Internationales Speditionshaus

Wiesbaden

Nicolastr. 5.
Telephon 2569.

Mainz

Rheinallee 21, Schottstr. 1.
Telephon 3017.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Böttcher.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. B. J. G. Günther; für den Unterhaltungsteil: J. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handel: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der 2. Scheideberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Spreditionshaus der Scheideleitung 12 bis 1 U.

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz.

Telephon 6313.

Am Schloßplatz.

Spezialgericht täglich von 12 und 6 Uhr ab:

Frische Ochsenbrust, Meerrettichsauce, Bouillonkartoffeln u. rote Rüben.

Spez. Ausschank von Pschorr „Märzen“.

Heute Donnerstag von 6 Uhr ab:

■ Großes Fisch-Essen ■

Von 7 Uhr ab als Spezial-Platte

Huhn à la Marengo.

5/2 Stück Apfelwein

glanzhell, abgezogen.

Joh. Zill, Obstweingroßhandlung,
Schliersteiner Straße 11. Telephon 4942.

ZIGARETTENFABRIK
ED. LAURENS
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
WIESBADEN.

Unsere neuen Fernsprechnummern sind:

4483 und 4484.

Die seitherigen Nummern sind ungültig.

Beleuchtungskörper
Kodapparate „Dynamotherm“ bei
Elektrische Sicherungs-Anlagen-Ges. m. b. H.
Rheinstraße 61. Tel. 608.

Behörden, Bauwarengroßhandlungen.

Wir offerieren jedes Quantum kurzfristig
Lieferbar:

Biberschwänze pr. 840 M.
Quarzit-Mauersteine pr. 510 M.
Wasserrohre, 300 mm l. W., pr. lfd. Mtr. 58 M.
Platten-Bodenbelag für Trottoire, Höfe, Flure,
Bahnsteige usw. in allen Ausmessungen billigst
ab Werk. F167
Frachterhöhung und enorme Preisaufschläge
stehen bevor, darum bestellen Sie sofort und
fordern Preisofferte von der Generalvertretung
„Bavaria“ G. m. b. H., Augsburg.

Zur gef. Beachtung!

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in der
Schwalbacher Straße 57

ein
Schuh- und Lederwaren-Geschäft

Sohlenausschnitte, wie sämtliche Schuhmacherbedarfsartikel,
Reparaturen werden sofort daselbst ausgeführt.
Billigste Bezugsquelle für Schuhmacher und Wiederverkäufer.
Wir bitten das geehrte Publikum um werten Zuspruch und
zeichnen ergebenst

Löwenhoff u. Kaufmann
Schwalbacher Straße 57.

Weitere 6 Tage

Donnerstag 20. 10. Freitag 21. 10. Samstag 22. 10. Montag 24. 10. Dienstag 25. 10. Mittwoch 26. 10.
im Hofe des Gasthauses „Zum Anker“, Helenestr. 7 (Trambahnlinie 7) Bleichstraße

Großer Sonder-Verkauf

von
Email-, Aluminium-, Blech- und verzinkten Haushaltswaren
Keine Lagerware! (direkt ab Werk) Keine Kriegsware!

Trotz hohen Aufschlags billige Preise!

Kein Kaufzwang, alles zum Ausschauen.
Seiten günstige Gelegenheit für Brautleute.

Für auswärtige Käufer wird beim Einkauf von Mk. 100.— die Fahrt
4. Klasse her und zurück in einem Umkreis von 20 Kilometer
gegen Vorweis der Rückfahrkarte vergütet.

Zum Besuch ladet ein die Besitzerin

Apl. Schaffner aus Konstanz
z. Zt. Gasth. „Zum Anker“, Wiesb., Helenestr. 7, b. Beseplatz.

Spezialarzt

approb. im Ausland,
em.

Sanatorium-Chefarzt f.

Haut- und

Geschlechtskranke,

Blutproben etc.

Wiesbaden, Marktstr. 6.

10-12, 4-6. Sonnt. 10-12.

Lastauto-Transporte

bei billigster Berechnung.

Franz Krosch

Oranienstraße 3. Telephon 5214.

Fahrrad: Reparaturen schnell und billig.

Alle Subst. Bind. Herrung tentr.

Vereinsbank



Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Gegründet 1865.

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse Nr. 7.

Geschäftsstand am 30. September 1921

Aktiva.			Passiva.		
	fl.	sch.		fl.	sch.
1. Kasse	548 743	33	1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	2 052 852	83
2. Fremde Geldsorten u. Zinsscheine	14 609	25	2. Gesetzliche Rücklage	502 640	—
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto)	301 995	91	3. Sonder-Rücklage 1	550 000	—
4. Postscheck-Konto: Nr. 250 Frankfurt a. M.	31 881	78	4. Sonder-Rücklage 2	118 081	52
Nr. 76361 Köln a. Rh.	52 965	75	5. Wohlfahrts-Rücklage für die Angestellten der Vereinsbank	70 000	—
5. Guthaben bei Banken (Banken-Konto)	6 903 666	86	6. Rücklage zur Unterstützung der Hinterbliebenen im Kriege gefallener sowie kriegsinvalider Vereinsbankmitglieder und Vereinsbankangestellten und deren Angehörigen	9 161	—
6. Bank-Wechsel	11 382 000	—	7. Sparkasse der Vereinsbank	13 478 577	42
7. Wechsel	18 171 568	58	8. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank)	2 336 848	52
8. Wechsel zum Einzug	16 303	20	9. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder	4 214 643	89
9. Wertpapiere der Vereinsbank	2 149 323	35	10. Gläubiger in laufender Rechnung (Guthaben)	39 322 002	98
10. Darlehen an Gemein-den	2 000 000	—	11. Unverrechnete Posten	462 891	99
11. Schuldner in laufender Rechnung (Kredite)	11 806 225	44	12. Hypotheken-Schulden	46 244	49
12. Hypotheken u. Restkaufschillinge	449 500	—	13. Sicherheits-Wechsel für geleistete Bürgschaften	486 218	—
13. Vorschüsse	9 228 873	31	14. Zinsen und Gebühren	1 852 819	87
14. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften	486 218	—	15. Verwahrungs- und Verwaltungs-Gebühren	20 189	40
15. Geschäfts- und Hausgerät	38 583	56	16. Schrankmiete	3 204	25
16. Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7	210 000	—	17. Mieteinnahmen aus: Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7	1 465	50
17. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4	113 952	50	Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4	4 081	74
18. Beteiligung bei der Stadt. Siedlungs-Gesellschaft m. b. H. Wiesbaden	3 750	—	18. Gewinn-Anteile	32 507	65
19. Postscheck-Gebühren	449	29			
20. Verwaltungskosten	1 329 813	40			
21. Geschäftskosten	308 688	31			
22. Hausaufwendungen für: Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7	5 413	97			
Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4	9 905	16			
	65 564	431	05		

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1920 . . . 6401
Zugang im 1. Vierteljahr 1921 . . . 157
" " 2. " " . . . 228
" " 3. " " . . . 205
Stand der Mitglieder am 30. September 1921: 6991
Geschäfts-Umsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches . . . Mk. 2 571 837 693.87
Ausserdem auf Kassen-Konto . . . Mk. 622 817 473.79
Gesamter Geschäfts-Umsatz in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis einschl. 30. September 1921 . . . Mk. 3 194 655 167.66

Wiesbaden, den 18. Oktober 1921.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meis. Schönfeld. Michel. Mergenthal. Schneider.

Schwab, Noelle & Co.

Bankgeschäft :: Essen (Ruhr)

Telegramm-Adr.: Schwanobank.
Fernsprechanhänge: Für den Orts- u. Bezirksverkehr Nr. 7325, 7326, 7328, 8176. — Für den Fernverkehr Nr. 7320—7324.
Düsseldorfer Börse: Nr. 15194.

Besondere Abteilung für festverzinsliche Werte.

Wir sind zurzeit Abgeber für folgende Obligationen:

4 1/2 %	zu 100 rückz.	Concordia Berg.	zu 88 %
4 1/2 %	" 103	Concordia Berg.	" 96 %
4 1/2 %	" 103	Hermann I/III	" 90 %
4 1/2 %	" 103	Roddergrube	" 95 %
4 1/2 %	" 103	Schürbank	" 95 %
5 %	" 103	Alte Haase	" 96 %
5 %	" 102	Buchberg	" 96 %
5 %	" 103	Carl Friedrich	" 97 %
5 %	" 102	Volkenroda	" 97 %
5 %	" 103	Walbeck	" 98 %

Unsere Rundschau über den rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt und unsere Kuxenmarktberichte auf Wunsch kostenfrei. F186

ODEON Kirch-gasse 16

Die Rächer!

Die Tragödie eines Zuchthaus-Sträflings in 5 Akten, mit Rosa Porten! Erich Kaiser-Titz! Ernst Hofmann!

Alles um die Höflichkeit! Groteske in 2 Akten mit Gerhard Dammann! Hansi Dege!

Konzert-Agentur Heinrich Wolff
Friedrichstr. 39. :: Telephon 3225.

Montag, 24. Oktober 1921, abends 7 1/2 Uhr
im KASINO, Friedrichstraße 22:

KONZERT

VIGIER-Kairo
(Sopran)

Johan HOORENMAN-Amsterdam
(Klavier). K 22

Kompositionen von: Bach, Schubert, Schumann, Brahms, Verdi, Chopin, Liszt, Wolf, R. Strauß.
KARTEN zu 10, 8, 6 Mk. (num.) 3 Mk. (unnum.)
im Reisebüro Rettenmayer, Kaiser-Friedr.-Platz 2, Stöppler, Rheinstr. 41, sowie an der Abendkasse.

Residenz - Theater

Schönstes Lichtspielhaus

Ab Montag, 17. Oktober bis einschl. Donnerstag, Nur 5 Tage. 20. Oktober. Nur 5 Tage.
Täglich von 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr:

Der große Zelnik-Film!
Der Sträfling von Cayenne

In den Hauptrollen:
Friedrich Zelnik, Albert Steinrück, Julius Falkenstein, Heinz Peer etc.
Vorher: F 371

Karlchen soll heiraten.
Lustspiel in 2 Akten.

Hotel „Der Lindenhof“

Walkmühlstr. 61-63. Tel. 253. Haltestelle d. Linie 3.

Tee-Konzert. Souper-Konzert.
Künstler-Trio W. Lind.

Vornehme Räume zur Abhaltung von Kaffee-Gesellschaften / Hochzeiten / Festessen usw.

FLORA-PALAST

Stiftstr. 18 Palais de danse Stiftstr. 18
Tel. 1036. Tel. 1036.

Das führende Haus am Platze.

Voranzeige! Freitag, den 21., u. Samstag, den 22. Okt., abends 8 Uhr: Voranzeige!

Schönheits-Konkurrenz

„Der schönsten Frau von Wiesbaden“ (mit Partner)
3 Preise im Werte von 1000 Mark. — Näheres Hauptanzeiger!

Kinephon

Tannusstraße 1. Nahe Kochbrunnen.

Mia May

In dem großen Kriminalschauspiel:

Die Schuld der Gavia Morland

7 Akte mit:

Mia May, Albert Steinrück,
Paul Bildl, Rosa Valetti.

Gutes Beiprogramm.

Walhalla

Heute letzter Tag!

Matiste

der stärkste Mann der Welt.

Ossi Oswald

„Amor am Steuer“.

Leo entführt seine Braut.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. :: Telephon 6137.

Heute letzter Tag!

Die Nacht d. Einbrecher

Amerikanische Komödie in 6 Akten mit Egede Nissen und Paul Richter.

Die kleine Dagmar

Roman in 4 Akten mit A. Bassermann u. Grete Reinwald.
Spielzeit: 3—10 1/2 Uhr.

Kammer

Lightspiele
Mauritiusstr. 12.

Erst-Aufführung!

In den Krallen der !! Gewalt !!

Großer Sensationsfilm in 5 Akten mit Willy Kayser u. Sybill Morel.

Flor. Nickels Landpartie

Lustspiel in 3 Akten.
Kleine Eintrittspreise.

Monopol

Wilhelmstr. 8. Tel. 598.

Heute letzter Tag!

Wer unter Euch ohne Sünde ist?
Drama in 5 gr. Akten mit Mady Christians.

Ferner: Der weltberühmte Filmkomiker Charlie Chaplin in „Der Feind der Liebe“.

Künstlermusik.

Mme. E. Meyer, Kirch-gasse 19, II, Pédicure — Manicure.
Von 12—7 du soir.

Park-Kabarett

Wilhelmstr. 36

WIESBADEN.

Erstkl. konzess. Kleinkunst-Spiele.

Ab 8 Uhr abends

das Okt.-Weltstadt-Programm

Lu. Carina, Vorirr.-Kunstl.

Grete Godlewski

in ihren Tanz-Schöpf.

Walt. Wichard, Grotesk-K.

Hedw. Willebrand, Sangerin

Erich Brauer, Conf. rencier

Paul Lanzig, Zauberk.

Renard & Caspa y, Tanzd.

Heinr. Prash, Bayr. Hum.

Gerda Heim, Grot.-T.

Willy Overzier, Lieder z. L.

Mila Endresser

die fein pik. Vortr.-K.

Dr. Allos

d. Satirik. am Harmon.

Nach dem Kabarett be-

suche man die PARK-BAR

und die PARK-DIELE.

Atlantic-Tanz-Kabarett

Kirchgasse 15, Tel. 485

Das Kabarett wie es sein soll!

Abendvorst. 8 Uhr

Tägl. 4 Uhr Tanz-Tee.

Palais de Danse.

Orig. Alexander Jazz-Band.

Theater

Staats-Theater.

Donnerstag, 20. Oktober.

7. Vorstellung Abonnement A.

Der fliegende Holländer

Romanische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Daland, ein norwegischer See-

fahrer . . . Max. Holowicki

Senta, i. Tochter . . . Emilie Frit

Erst, ein Jäger . . . Chr. Streib

Wagn. Senta's Mutter Hilte Haas

Der Steuermann Daland

Heinrich Schorn

Der Holländer . . . Fritz Seyniger

als Dalt

Anfang 7. Umbe gegen 10 Uhr.

Rurhaus-Konzerte

Donnerstag, 20. Oktober.

Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städt. Kurorchestra.

Leitung: Konzertmeister

Willy Kleemann.

1. Ouvertüre zur Oper „Der

Wildschütz“ von Lortzing.

2. Slavische Tänze Nr. 1 u. 2

von Dvorak.

3. Fantasie aus „Tosca“ von

G. Puccini.

4. Ouvertüre zu „Orpheus in

der Unterwelt“ von Jacques

Offenbach.

5. Juristenball-Tänze, Walzer

von J. Strauß.

6. Galopp von Faust.

Eine Sammelstelle für Ludwigshafen-Oppau

befindet sich im Tagblattthaus.

Pianino

bestes Fabrikat, zu kaufen gesucht. H. Hardt, Hochstättenstraße 7.

Zu kaufen gesucht 1 Piano. Geil. Buchstr. an H. Braun, a. 3. Oranienstraße 12. Bart.

Gute herrschaftliche und bürgerliche Möbel und Einrichtungen jeder Art kauft Peter, Hermannstraße 17, 1. St. Telefon 2447.

Bräutpaar sucht best. Möbel

für 3-5 Zimmer zu kaufen. Offerten unter Z. 256 an Tagbl.-Verl. Gebraucht. u. Kleider, Schränke für Kinderzimmer zu kaufen gesucht. H. b. Jünger, Walramstraße 14.

Eine elegante vollst. weiße Kücheneinrichtung nur von Privat zu kaufen gesucht. Herandi, Michelsberg 10. 1.

Kaufe

Rohhaare

alle Sorten, auch Kahlhaare, sowie Kahlhaare zu höchstem Preis. Bin bis Sonntag hier.

Stiel. Kirchstraße 54. 1. Telefon 4862.

Neue Nähmaschine mit Garantie bill. zu v. Engel, Bismarckstr. 43. B.

Nähmaschinen bill. a. v. Roper, Wellenstraße 27. D.

Gute Nähmaschine, a. I. gel. Krieger, Brantenstr. 22.

Starkes Doppel-Gehäuse, Rad zu kaufen gesucht. Ernst Fiedler, Biederstr. a. H. Friedrichstraße 5.

Gebrauchtes Herren- und Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht.

Hotel Heidelberg Hof, Hochstättenstr. 1. Zimmer 5.

Gut erb. Küchenherd, email., mit Gasherd, so wie 2flam. email. Gasherd zu kaufen gesucht. Off. an Boingt, Kellerstraße 1.

Elektrische Stehlampe

für Schreibtisch zu kaufen gesucht. Preisangeb. an Kötter, Reichstraße 42.

Rüster, Badeofen

wenn auch defekt, kauft Krennrich, Friedstr. 10. B.

Kleine gebrauchte Exzelsiormühle

gekauft. P18

Mohren-Apothek. Mainz.

Alt. Kupfer

Alt. Messing

kauft Ph. Häuser

Friedrichstr. 10. Tel. 1983.

G. E. Gipper, 1.3471

Oranienstraße 23.

kauft u. holt alle Arten Flaschen u. Papier ab.

Not- u. Weißweinflaschen

gebr. zu kaufen gesucht.

Joh. Zitt.

Schiersteiner Str. 11.

Flaschen!

alle gangbare Sorten, kauft zu autem Preis

W. H. Kießling.

Al. Kirchstraße 4. Laden.

Telephon 1952.

Weinflaschen

grüne u. braune Rheinweinflaschen Bordeauxflaschen zu kaufen gesucht.

Friedrich S. Kugmann, Moritzstraße 29.

Ein Wannen

Kellerapfel

zu kaufen gesucht. Off. an H. H. Köhler, Sonnenberg, Kallertal.

Kaufe 150 Pfund gesunde Eicheln.

Förster Sundesmeier, Sonnenberg, Schützenhaus.

Riesen-Preise

erzielen Sie für

Gold- und Silbergegenstände

Brillanten, Platin, Zahngebisse

Kleider, Wäsche, Pelze, Möbel.

Schiffer, Kirchgasse 50, 2

gegenüber Blumenthal. Telefon 4394. Ungenierter Verkauf.

Antiquitäten, Perserteppiche, Gobelins, Gemälde, Brillanten-, Gold- und Silber-Sammelgegenstände

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Wagmann

Nerostrasse 28. — Telefon 2654

Unterricht

Gewissenhaft. Unterricht

in fremden Sprachen.

Deutsch für Ausländer ert. Privatlehrerin. Off. u. H. 291 an Tagbl.-Verl.

Wer erteilt gründl. französischen Unterricht für 2 Gymnasialisten? Off. mit Preis unter Z. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Franzose

möchte Unterricht in französisch. Konversation geben. Off. unt. Z. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Franzose wünscht deutschen Unterricht bei deutscher Dame zu nehmen. Off. m. Preisang. u. H. 290 Tagbl.-B.

Geht. Franzose wünscht Sprachen austausch mit deutscher Dame oder jungem Mädchen, um sich zu vervollkommen. Off. unter Z. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Französischer Soldat, der Deutsch kann, sucht Herrn oder Dame zwecks Sprachenaustausch. Off. u. H. 290 Tagbl.-B.

Russisch, perfekt für Anfänger u. Fortgeschrittene. Privat-Zirkel u. Kurs-Unterr. Komme persönlich. Anm. u. H. 279 Tagbl.-Verlag.

Bon. älterem hiesigen Gelangverein, ca. dreißig Sänger, ein tüchtiger Dirigent

gesucht. Off. unt. Z. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Tanzschule Adolf Donecker u. Frau

Wohnung: Blücherstraße 17, 1.

Zu einem jetzt beginnenden

TANZKURSUS

für Anfänger nehmen wir noch Anmeldungen von Damen, evtl. auch Herren, an.

Verloren - Gefunden

Verloren

Sonntag seines Ketten-Armband m. 12 Perlen. Zwei Anhänger. Finder wird vielmals um Rückgabe gebeten.

Reide, Klarenth. Str. 5, bei Stabl.

Geschäftl. Empfehlungen

Revision

Bilanzen, Auseinanderlegung, Liquidat., Steuerlagen, Gründ. u. Beihilfen, Kapitalbetr., alle Treuhandgeschäfte. Schwier. Art übernimmt

C. Ullrich-Jung, Buchrevisor, Friedrichstraße 10. Tel. 4059.

Buchführung, Rechenr., Anhangsbuchung u. -haltung, Bilanz, Steuer usw. Off. unter H. 291 an Tagbl.-Verl.

Alle Art Gepäde

besördert

Elboten, „Grüne Radler“

Mittelsstr. 3. 1710 Telefon 1710.

Pelzwaren

werden umgearbeitet u. neu angefertigt, fachmännisch u. billig. Kürschner Max Schenk, Bertramstr. 19.

Alle Pelzarbeiten

werden auf u. billig aus-geführt.

Bauner, Kallert - Friedr. - Ring 43.

Schneiderin

nimmt noch Arbeiten an u. mäßigen Preis; da- selbst wird Damen Unter-richt ert. im Schneidern.

Walramstraße 32, 2.

Manifure!

Doris Beckner, Schmalbacher Str. 14, 2. am Lebens-Theater.

Manifure S. Seabl, Ellenbogenstraße 3. 1.

Manifure

Anna Rehm, Moritzstraße 17, 2. Stod.

Berchiedenes

An erster Lage wird gutgehendes, kleineres

Geschäft oder Filiale

(Konfitüren, Pab., Weiß- od. Wollwaren) zu übernehmen gesucht, event. nur Beteiligung an rentablem, festem Unternehmen. Ausführliche Angebote erbeten u. Chiffre 3. M. 3412 befördert Ad. Moll, Zürich.

F 125

Teilhaber

zwecks Gründung eines Lebensmittel-Geschäfts in prima Lage gesucht. Erforderliches Kapital 30 bis 40 000 Mk. Offerten u. H. 293 Tagbl.-Verlag.

Wo erhält man Splenda-Korsetts oder vollwert. Ersatz? Offerten unter H. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Wer trägt Strümpfe von selbst gesponnenen Schafwolle? Gefl. Offert. unter H. 293 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

F 125

Wer finanziert Zwangsvergleich?

Hoher Nutzen! Mehrfache Sicherheit! Ellofferten unter Z. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Tätige Beteiligung!

Tüchtiger, junger Kaufmann sucht tätige Beteiligung mit vorl. 200 000 Mk. an nur gesundem Handels- oder Industrieunternehmen, in dem Nachfolger oder Stütze des Inhabers fehlt. Erste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter F. T. 14645 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

F 64

ANLAGEN FÜR HAUS UND POSTANSCHLUSS

W. HINNENBERG

LANGGASSE 15 TEL 6595/6596

Wintergarten

Heute Donnerstag, ab 7 1/2 Uhr

geöffnet.

Kein Weinzwang. Jazz-Band.

Neue Steuern

kommen auf Spirituosen, deshalb empfehlen wir noch zu maß. Preisen nur prima Qualit.

Weinbrand-Verschnitt, Fl. 40.- Mk.

Weinbrand garantiert rein und alle sonst. Spirituosen und Liköre; bei 15 Fl. die Fl. Mk. 1.— billiger.

Hubert Schütz & Co., Likörfabrik

Kaiser-Friedrich-Ring 70. Tel. 6331.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer

„Brabantia“ 7. Okt. von Santos, Ausreise.

„Limburgia“ 8. Okt. von Las Palmas, Heimreise.

„Gelria“ in Amsterdam.

„Zeelandia“ in Amsterdam.

„Hollandia“ 3. Oktober von Vigo, Ausreise.

„Frisia“ 10. Oktober von Southampton, Heimreise.

„Montferland“ in Amsterdam.

„Zaanland“ in Hamburg.

„Amstelland“ in New-York.

„Holland“ 8. Oktober von New-York, Heimreise.

„Gaasterland“ 7. Okt. von Lissabon, Ausreise.

„Remland“ in Amsterdam.

„Rijnland“ 1. Oktober von Bahia, Heimreise.

„Drechterland“ in Montevideo.

„Goerland“ in Amsterdam.

„Maasland“ in Amsterdam.

„Deiland“ in Amsterdam.

„Kennemerland“ in Amsterdam.

General-Agentur Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof. Telephone: 8.0, 830 und 270. Teogr.-Adresse: Reiseborn. F 220

Wer übernimmt die Reparatur von

2 Benzol-Lokomotiven?

Gefl. Offerten unter E. 291 an den Tagbl.-Verl.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen

Aufklar. Broschüre No. 5 a diskret verschl.

Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 56, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6933.

Taglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den neuesten wissenschaftl. Methoden

ohne Berufsstörung

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 56, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6933.

Taglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Französische Rhein-Armee.

Bekanntmachung.

Am 28. November 1921, kommt um 11 Uhr vormittags, in der Rheinbahnstraße zu Wiesbaden zur öffentlichen Versteigerung

ein reformiertes

Gendarmerie-Pferd

14 Jahre alt, 1,72 Meter groß.

Die Angebote müssen in Mark gemacht werden. Die Zahlung ist sofort zu leisten; außerdem liegt auf dem Preise ein Zuschlag von 7 1/2 % zum Nutzen des Schätzmeisters.

Der Schätzmeister des S. P. 180: Tailleur Wiesbaden, den 17. Oktober 1921.

Armée française du Rhin.

Avis au public.

Le 28. Novembre 1921, à 11 heures du matin, Rheinbahnstraße No. 5 à Wiesbaden, il sera procédé à la vente aux enchères publiques d'un

Cheval de Gendarmerie, réformé

âgé de 14 ans, taille 1 m 72.

Ces enchères seront faites en mark.

Le payement aura lieu au comptant.

En outre, le prix de vente sera majoré de 7 1/2 % au profit du Trésor.

Le payeur particulier du S. P. 180: Tailleur Wiesbaden, 17. Octobre 1921.

Fußschmerzen, Gehbeschwerden, schnelles

schmerzhaftes Ermüden beseitigt unt. Garantie rasch und sicher.

Zahlreiche Anerkennungen. Beste Referenzen.

Friedrich Fuchs, Wiesbaden, Rainzer Str. 50.

Sprechstunden: 9-12, 3-5. Tel. 2094.

Moderne Orthopädie. Reiche Erfahrung.

Paula Ackermann

Josef Strauß

Verlobte.

Wiesbaden Luisenstraße 47.

Frankfurt Willebacher Allee 63

Allen Verwandten und Bekannten die

schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere liebevolle Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine, Frau

Wilhelmine Bogler

geb. Paff

Dienstag früh 7 Uhr von ihrem schmerzlichen Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Bogler, nebst Kindern

Auffeher bei dem Städt. Hochbauamt.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1921.

Radesheimer Straße 42.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, insbesondere Herrn Pfarrer Diehl für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein „Union“ für seinen wohlthuenden Gesang, dem Sport-Kraft-Klub „Venetia“ sowie seinen Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Familie S. Gemmer

Steingasse 26.